

„Was ist Standardsprache für dich?“ - „Jo so, wia i jedn Tog red!“<sup>1</sup>

Stephan Elspaß, Yvonne Rusch, Elisabeth Buchner

In den Lehrplänen der deutschsprachigen Länder Österreich, Deutschland und Schweiz war und ist meist von einer (deutschen) „Standardsprache“ als Unterrichtssprache und Ziel des Deutschunterrichts die Rede (Hochholzer 2004; Steiner 2007; De Cillia/Ransmayr/Fink 2019). Allerdings variiert nicht nur die Standardsprache nach Land und Region, auch die Einschätzung von Lehrpersonen und Schüler:innen differiert in der Frage, was dem Gebrauchsstandard im Schulunterricht entspricht (Buchner/Elspaß 2018) – besonders bei einer Differenzierung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im Unterricht. Zudem nehmen Non-Standardvarietäten im Unterricht großen Raum ein (z.B. Buchner/Elspaß/Fuchs 2022 und Forstinger 2021 für Österreich; Steiner 2007 für die Schweiz; Hochholzer 2004 und Knöbl 2012 für Deutschland). Neben dieser ‚inneren Mehrsprachigkeit‘ spiegelt sich die wachsende Zahl von Schüler:innen mit anderen Muttersprachen als Deutsch in einer ‚äußeren Mehrsprachigkeit‘ – nicht nur auf den Schulhöfen, sondern auch im Klassenzimmer (z.B. Fuchs/Elspaß 2019: 17f., 33 für Österreich). Dieses Spannungsverhältnis zwischen bildungspolitischen Vorgaben und Unterrichtsalltag/-realität wirft die Frage auf, ob die Verwendung verschiedener Varietäten und auch Sprachen im Unterricht als Hindernis wahrgenommen wird (Katrin Kleinschmidt-Schinke 2018) – oder als Ressource beim Aufbau einer differenzierenden sprachlichen Kompetenz der Schüler:innen.

Der Vortrag möchte diese Frage aus der Sicht von österreichischen Lehrpersonen und Schüler:innen beantworten. Zu diesem Zweck wurden deren Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber der inneren und äußeren Mehrsprachigkeit im schulischen Alltag anhand von Onlineumfragen und Interviews untersucht. Zum Vergleich mit der Unterrichtswirklichkeit dienen Untersuchungen des sprachlichen Verhaltens von Lehrpersonen anhand von Unterrichtsmitschnitten. Die Datenerhebungen fanden im Rahmen des Salzburger Projekts „Wahrnehmungen von und Einstellungen zu Varietäten und Sprachen an österreichischen Schulen“ in vier Bundesländern an Handelsakademien und Handelsschulen statt. Die Daten weisen auf ein von Faktoren wie Region, Stadt vs. Land oder Unterrichtsfach geleitetes unterschiedliches Ausmaß an innerer und zum Teil auch äußerer Mehrsprachigkeit im Unterrichtsalltag. Überdies scheinen die Befragten je nach Unterrichtssituationen und -kontext sehr differenzierende Wahrnehmungen zu haben, die sich etwa in ihren Bewertungen von „angemessenem“ Sprachverhalten spiegeln.

---

<sup>1</sup> Interview mit einem Schüler/einer Schülerin im Salzburger Pinzgau

**Literatur:**

Buchner, Elisabeth & Stephan Elspaß (2018): Varietäten und Normen im Unterricht – Wahrnehmungen und Einstellungen von Lehrpersonen an österreichischen Schulen. *informationen zur deutschdidaktik (ide). Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule* 42(4). Special issue: *Normen und Variation – Zur Rolle der Normierung in der mündlichen Sprachverwendung*, ed. by Monika Dannerer & Ursula Esterl, 70–81. [No OA, ISSN 0721-9954]

Forstinger, Christina (2021): Innere Mehrsprachigkeit aus Sicht von Lehrpersonen: Spracheinstellungen und normative Erwartungen gegenüber dem Sprachgebrauch: eine Untersuchung im schulischen Kontext unter besonderer Berücksichtigung der Fächerkombination / eingereicht von Christina Forstinger, B.Ed.Univ. Masterarbeit: Universität Salzburg, urn:nbn:at:at-ubs:1-25099

Fuchs, Eva & Stephan Elspaß (2019): Innere und äußere Mehrsprachigkeit an österreichischen Schulen. Ein Projektbericht zu Wahrnehmungen und Einstellungen (Teil I). Universität Salzburg: eplus. **OA** URL: <https://eplus.uni-salzburg.at/obvusboa/content/titleinfo/4375948> [Stand: 29.10.2019]. Auch unter: Bundeszentrum für Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit (BIMM). URL: <https://bimm.at/publikationen/> [Stand: 13.11.2022].

Buchner, Elisabeth/Stephan Elspaß/Eva Fuchs (2022): Innere Mehrsprachigkeit im Unterricht – Sprachnormerwartungen und Varietätentoleranz In: Elena Stadnik (Hg.): *Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Linguistische Beiträge zur sprachlichen Bildung*. Wien: LIT-Verlag (Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems).

De Cillia, Rudolf/Jutta Ransmayr/Ilona Elisabeth Fink (2019): Österreichisches Deutsch macht Schule. Bildung und Deutschunterricht im Spannungsfeld von sprachlicher Variation und Norm. Wien: Böhlau.

Hochholzer, Rupert (2004): Konfliktfeld Dialekt. Das Verhältnis von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern zu Sprache und ihren regionalen Varietäten. Zugl.: Regensburg, Univ., Habil, 2003 (Regensburger Dialektforum, Bd. 4). Regensburg: ed. vulpes

Kleinschmidt-Schinke, Katrin (2018): Die an die Schüler/-Innen gerichtete Sprache (SgS). Studien zur Veränderung der Lehrer/-Innensprache von der Grundschule bis zur Oberstufe. Berlin/Boston: De Gruyter Inc (Reihe Germanistische Linguistik Ser, v.310).

Knöbl, Ralf (2012): Dialekt – Standard – Variation. Formen und Funktionen von Sprachvariation in einer mittelschwäbischen Schulklasse. (= OraLingua 1). Heidelberg: Winter.

Steiner, Astrid (2007): Unterrichtskommunikation. Eine linguistische Untersuchung der Gesprächsorganisation und des Dialektgebrauchs in Gymnasien der Deutschschweiz. 1. Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag; Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG (Kodikas/Code Supplement, 29)